Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 8

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mat, eine Sicherstellung der Forderung durch Warenbestände oder Obligationen verlangt worden war. Damit ist einer der größten Lodzer Betriebe, der allerdings schon seit Monaten hart um seine Existenz gekämpft hat, zusammengebrochen. Das Unternehmen hatte 220,000 Feinspindeln, über 3000 Baumwollwebstühle, beschäftigte normal 9000 Arbeiter und konnte im guten Konjunkturjahr 1928 einen Absatz von 68½ Millionen Zloty erzielen. Die Widzewer Manufaktur hat mit 31,2 Millionen Zloty das größte Aktienkapital aller polnischen Industrieunternehmungen. P. P.

Tschechoslowakei.

Die Lage in der Textilindustrie. Die Beschäftigung der Baumwollspinnereien hat sich in den letzten Wochen eher wieder etwas verschlechtert. Die Spannung zwischen Baumwoll- und Garnpreis wurde gedrückt, sodaß die Garnpreise für die Spinnereien Verlustpreise sind. Unter diesen Umständen sind die Aussichten auf ein Restriktionsabkommen zwischen den Baumwollspinnereien und auf Bildung eines Kartells günstiger und die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Webereien arbeiten an den in quantitativer Beziehung ziemlich zufriedenstellenden Aufträgen für Winterware. Eine weitere Belebung im Herbst ist nicht ausgeschlossen. Dringende prompte Nachfrage bestand nach Baumwolletaminen für Zwecke der inländischen Textildruckereien. Dieser Nachfrage konnte wegen Kürzung der Lieferungsfrist nur zum Teil entsprochen werden. Der Garnexport hat sich weiter verschlechtert. Die Wollwebereien haben einen gewissen Rückgang der Aufträge zu verzeichnen, doch dürfte sich diese Lage in ein oder zwei Monaten sicherlich bessern. Die Kammgarnspinnereien sind sehr gut beschäftigt. Die Seidenwebereien weisen einen guten Auftragsbestand auf. P. P.

Indien.

Aufschwung der indischen Baumwollindustrie infolge des Boykotts. T. K. Die indische Boykottbewegung gegen die Einfuhr ausländischer und vor allem englischer Baumwollwaren hat zur Folge gehabt, daß die indische heimische Baumwollindustrie einen bemerkenswerten Aufschwung genommen hat. In 25 Spinnereien von Bombay wird mit Doppelschichten gearbeitet und 15,000 Arbeiter konnten hier neu eingestellt werden. Auch in verschiedenen anderen Spinnereien erwägt man die Einführung von Doppelschichten. Die Mitglieder der Börse von Manchester, sowie die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Spinnereien von Lancashire haben dieser Tage in einer Protestversammlung eine Resolution angenommen, in welcher die englische Regierung ersucht wird, unverzüglich energische Schritte bei der indischen Regierung zur Aufhebung des Boykottes zu unternehmen, weil durch diesen Hunderttausende englischer Textilarbeiter ihrer Existenzmöglichkeit beraubt würden. Ghandi hat auf diese Resolution hin erklärt, daß der Boykott lediglich eine Maßnahme wirtschaftlicher Selbstverteidigung eines halbverhungerten Volkes sei. Anstelle von Drohungen hätten die englischen Baumwollwarenproduzenten besser getan, sich nach Absatzmärkten für ihre Erzeugnisse umzusehen, wo diese willkommener sind als in Indien.

Japan.

Japans Kunstseidenwarenproduktion. (Nachdruck verboten.) Ein nicht alltägliches Ereignis bildet in Japans Umsatz die Kunstseide. Die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse mußten auf das ganze Textilgeschäft Japans im höchsten Grade niederdrückend wirken und der einzige Lichtblick in seinem Textilexport bildet die Ausfuhr von kunstseidenen Geweben, bei denen man nichts von der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und der nachlassenden Kaufkraft der Abnehmerländer zu spüren bekommt. Die Produktion, welche im Jahre 1929 sich auf 27 Millionen lbs belief, hatte sich schon 1930 auf 38 Millionen lbs erhöht. Da nun aber im Jahre 1931 von Monat zu Monat die Kaufkraft der Welt abnahm, hielt man diese Produktionssteigerung für absolut ungesund, irrte sich aber, denn gerade Staaten wie Indien, China und die Staaten des malayischen Archipels, die an sich alles andere wie kapitalkräftig sind, zeigten ein wunderbares Absatzgebiet für die japanische Kunstseidenware. Hierdurch wurde auch ein gewaltiges Gegengewicht gegen den unberechenbaren Schaden geschaffen, der Japan aus den gegenwärtigen Preisen für Rohseide erwuchs. Es scheint also, daß die Kunstseide Japan über seine schwierige Lage in der Position Naturseide hinweghelfen wird. Schon im Jahre 1930 hatte Japan aus dem Export seiner Kunstseidengewebe beinahe 32 Millionen Yen erzielen können, gegen 16,810,000 Yen im Jahre 1929. Dies stellt also fast eine Verdoppelung des Ausfuhrwertes für kunstseidene Gewebe innerhalb eines einzigen Jahres dar.

Der asiatische Markt wird von Japan als das gegebene zukünftige Absatzgebiet für kunstseidene Produkte angesehen. Es handelt sich also hauptsächlich um Länder, die bisher konservativ an Produkten aus Naturseide festgehalten haben, und sich erst neuerdings zur Kunstseide bekehrten. Ein derartig erweiterter Absatz kunstseidener Produkte aus Japan wird gerade in diesen Gebieten, die bisher so große Verbraucher naturseidener Artikel waren, vielleicht noch dazu beitragen, auf die Preise für Rohseide zu drücken.

Ohne diese unerwartete günstige Belebung im Kunstseidenwarenabsatz hätte der japanische Export noch viel schlimmere Wertrückgänge aufgewiesen, denn der Gesamtexport Japans betrug nur noch anderthalb Milliarden Yen für das Jahr 1930, was einen Wertrückgang von 31,6% gegenüber dem Vorjahre ausmacht. Das Budget ist allerdings hiervon nicht erschüttert worden, denn auch der Import stellte sich auf wenig über anderthalb Milliarden Yen, was eine Wertverminderung um 32% gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Hierdurch sind allerdings auch 32 Millionen Yen Einfuhrzollausfall entstanden, sodaß die japanischen Zolleinnahmen um 33% gegenüber dem Vorjahre zurückgingen. Hierbei muß in Berücksichtigung gezogen werden, daß schon im Jahre 1930 der Import- und Exportwert zahlreicher Rohstoffe und Fertigfabrikate sehr beträchtlich gesunken war. Unter solchen Verhältnissen kann man es begreifen, wenn der Präsident der „Yokohama Specie Bank" für den Außenhandelswert Japans als größte Rettung die Kunstseidenfabrikate bezeichnete. Als er diesen Ausspruch tat, wußte er allerdings noch nichts vom Eingreifen des Präsidenten Hoover in die Geschicke der Weltwirtschaft, sodaß er wohl der Kunstseidenausfuhr seines Landes ein zu großes Gewicht beimaß.

Bei der japanischen Einfuhr zeigt jene aus England einen Rückgang um 38%, jene aus Frankreich um 34%, aus den Vereinigten Staaten 32%, aus Deutschland 30%, aus Belgien 27% und aus der Schweiz 24%. Dies zeigt, daß prozentual genommen die Schweiz noch den geringsten Exportausfall von allen in Betracht kommenden Ländern bei den Lieferungen nach Japan erlitten hat. Welchen Rückgang die Textilwerte im letzten Jahre erlitten haben, zeigt der Umstand, daß Japans Exportwert hierin um 41% gegenüber dem Jahr 1929 zurückging, aber die zur Ausfuhr gekommenen Mengen nur einen Rückgang um 19% ausmachten und beim Import weisen die Textilien einen Wertrückgang um 30% und das Importgewicht nur solchen um 12% auf. Der Preisindex im japanischen Textilgroßhandel ist um 29% gesunken, aber die Löhne nur um 1%. Einzig der Wollimport ist in 1931 bis jetzt höher als in den vergangenen Jahren gewesen, da die Vorräte an Rohwolle ungewöhnlich zusammengeschmolzen waren. In der dortigen Baumwollindustrie sieht man die Zukunftsaussichten für das zweite Halbjahr 1931 sehr pessimistisch an.

L. Neuberger.

ROHSTOFFE

Das neue Kunstseidensyndikat.

Viskoseabkommen auf zehn Jahre abgeschlossen. — Auch der Syndikatsvertrag für Kupferseide unterzeichnet.

Schneller als man es nach den letzten Schwierigkeiten und Verzögerungen erhofft hatte, ist das neue Kunstseidensyndikat nun doch perfekt geworden. Wie aus der offiziellen Mitteilung der Syndikatsleitung hervorgeht, sind die Verhandlungen zwischen den wichtigsten deutschen, holländischen, italienischen und schweizerischen Herstellern von Viscose-Kunstseide zwecks Bildung eines Verkaufssyndikats für den deutschen Markt heute zu einem erfolgreichen Ende geführt worden. Der Ver-

trag zwischen den beteiligten Firmen, nämlich Vereinigte Glanzstoff-Fabriken Elberfeld, Glanzstoff Courtaulds G. m. b. H. Köln, I. G. Farbenindustrie Frankfurt a. M., F. R. Küttner A. G. Pirna, Spinnstoff-Fabrik Zehlendorf G. m. b. H. Berlin, Herminghaus & Co. Elberfeld, Allgemeene Kunstzejde Unie N. V. Arnhem, Hollandsche Kunstzejde-Industrie N. V. Breda, Snia Viscosa Mailand, Châtillon S. A. Italiana Mailand, Commerciala Italiana Seta Artificiale (Cisa) S. A. Rom, Steckborn Kunstseide A.-G. Steckborn ist nunmehr unterzeichnet worden. Die Dauer des Syndikats wurde auf zehn Jahre festgesetzt. Der Verkauf der von den genannten Firmen hergestellten Viscose-Kunstseide in und nach Deutschland erfolgt ab 1. August dieses Jahres ausschließlich durch die Kunstseide-Verkaufsbüro G. m. b. H. Berlin. Die bisherigen Vertreterorganisationen sollen nach Möglichkeit beibehalten werden. Gleichzeitig erfolgte die Unterzeichnung des Vertrages über die Bildung des Kupferkunstseidesyndikats zwischen den Firmen I. P. Bemberg A.-G. Barmen, I. G. Farbenindustrie Frankfurt a. M. und F. R. Küttner Pirna, dessen Geltungsbereich über den deutschen Markt hinausgeht und im Hinblick auf die verschiedenen ausländischen Bemberg-Lizenzverträge als eine Weltregelung auf dem Kupferkunstseidemarkt betrachtet werden kann. Nachdem das Viscose-Syndikat einmal gebildet war, konnte auch die Einigung auf dem Kupferseidenmarkt keinerlei Schwierigkeiten machen. Die I. G. Farben arbeitete sowieso mit Bemberg zusammen und die Einigung mit Küttner war verhältnismäßig leicht.

Die nunmehr erfolgte Viscose-Einigung umfaßt etwa 75% der deutschen Lieferanten und 90% des deutschen Verbrauchs, wenn man die Ziffern für 1930 zu Grunde legt. Es fehlen noch Frankreich und Belgien mit zusammen 20% der deutschen Einfuhr, während auf die übrigen Lieferanten etwa 5% entfallen. Mit der französisch-belgischen Gruppe schweben jedoch noch Verhandlungen, die in der Hauptsache von der Bildung des innerfranzösischen Syndikats abhängig sind. Aber auch für den Fall, daß es auf dem französischen Markt nicht zu offiziellen Kartellvereinbarungen kommt, fürchtet man von dieser Seite her wohl kaum eine Störung. Andererseits ist das neue Viskosesyndikat nicht so fest gefügt und gegen Außenseiter geschützt, daß man die Preise ohne weiteres diktieren könnte. Das ist gut so, denn, obwohl man von seiten des Syndikats immer wieder betont, daß keine künstlichen Phantasiepreise für Kunstseide erzwungen werden, sondern nur die bisherigen ruinösen Preiskämpfe vermieden werden sollen, steht man solchen Versicherungen doch mit Recht skeptisch gegenüber. Ein hermetisch von der freien Konkurrenz abgeschlossener Markt ist immer in Gefahr unter das Preisdiktat eines Kartells gestellt zu werden. Der Verkauf der Viskose-Seide wird nunmehr durch das Kunstseide-Verkaufsbüro erfolgen, woraus hervorgeht, daß es sich bei den festgesetzten Quoten nicht um Höchstquoten, sondern um fixe Absatzbeteiligungen handelt.

Seidenernte 1931. Für die Seidenkampagne 1931/32 wird mit einer gegen früher verminderten Coconernte gerechnet. In Japan sowohl, wie namentlich auch in China, dürften beträchtliche Ausfälle zu verzeichnen sein und was Italien anbetrifft, so scheinen sich zwar die ersten Schätzungen, die auf eine Einbuße bis zu 25% dem Vorjahr gegenüber lauteten, nicht zu bestätigen, doch wird mit einem Ausfall von mindestens 10% gerechnet. Frankreich hat ebenfalls einen starken Rückgang zu verzeichnen, während in Syrien ein normaler Betrag erwartet wird. In den Balkanstaaten wiederum, wird das Ernteergebnis ungünstiger beurteilt als letztes Jahr. Die Mindererzeugung ist im allgemeinen nicht auf ungünstige Witterungsverhältnisse zurückzuführen, sondern auf eine beabsichtigte Einschränkung, da sich gezeigt hat, daß die Rohseidenmengen nur noch mit Mühe von der asiatischen, amerikanischen und europäischen Industrie aufgenommen werden.

Trotz der ungünstigen Lage der Spinnerei, sind in Italien für die Seidencocons Preise bezahlt worden, die mit den heutigen Erlösen für die Grège keineswegs im Einklang stehen. Für das Kilogramm wurden Preise von etwa Lire 3,7 bis 6,7 erzielt, je nach Herkunft der Ware, wobei, wie gewohnt, die piemontesischen Cocons im allgemeinen am höchsten bewertet wurden.

Rückgang der bulgarischen Seidenraupenzucht 1931. (Eigenbericht.) Infolge der außerordentlich ungünstigen Verhältnisse am Weltkokonmarkt herrscht auch bei den bulgarischen Seidenzüchtern die Neigung vor, heuer die Zucht einzuschränken. Man fürchtet, für die Kokons nicht genügend Absatz zu finden, bezw. nicht solche Preise erreichen zu können, die die Zucht lohnend machen. Nach den jüngsten Meldungen sind im laufenden Jahre nur rund 30,000 Unzen Seidenraupeneier zur Aufzucht benutzt worden, gegen 42,000 Unzen im Vorjahre.

Für die Bevölkerung Südbulgariens, wo die Seidenzucht eine große Rolle spielt, bedeutet die schlechte Marktlage für Kokons eine große Gefahr, weil dort ein großer Teil des Lebensunterhaltes durch die Seidenkultur bestritten wird. In diesem Landesteile hat man die Zucht um 15 bis 20 Prozent eingeschränkt. Dadurch wird vor allem die Zucht der weißen Rasse betroffen. In Nordbulgarien, wo die klimatischen Verhältnisse nicht so günstig für die Seidenzucht sind, beträgt der Rückgang sogar fast 40%. Dort züchtet man in erster Linie die gelbe Rasse. An sich lauten die Mitteilungen über den Stand der Zucht recht günstig. Dr. E. P.

Bezeichnung von Kunstseide. — Es ist in den „Mitteilungen" schon öfters von den Bestrebungen die Rede gewesen, die in Frankreich unternommen worden sind, um auf gesetzlichem Wege eine klare Ausscheidung der Naturseide von den künstlichen Gespinsten herbeizuführen. Es liegen auch schon Gesetzesvorschläge vor, so insbesondere derjenige der Abgeordneten Méjean und Bosc. Die französische Seidenindustrie selbst befürwortet grundsätzlich ein staatliches Eingreifen, will jedoch, daß den Verhältnissen, wie sie nun einmal durch den Verkehr und insbesondere auch die Exportnotwendigkeiten bedingt sind, Rechnung getragen werde und hat infolgedessen Vorschläge, die ihrer Auffassung nach zu weit gehen, abgelehnt. Nunmehr haben sich sämtliche in der französischen Fédération de la Soie vereinigten Verbände, d. h. alle Organisationen, die mit der Seide im Zusammenhang stehen, und zwar vom Seidenzüchter bis zum Seidenwaren-Großhändler, in einer Versammlung vom 29. Juni auf einen Antrag geeinigt, der als Willenskundgebung der französischen Seidenindustrie an das Parlament gelangen wird. Dabei werden folgende Leitsätze aufgestellt:

Es ist untersagt, die Bezeichnung „Seide" für Gespinste, Gewebe oder Waren irgendwelcher Art zu verwenden, die nicht ausschließlich aus dem Erzeugnis des Cocon des Seidenwurmes hergestellt sind. Ist der Seide ein anderer Spinnstoff beigegeben und wird das Gespinst oder die Ware unter dem Namen „Seide" ausgeboten, so ist es untersagt, sofern das Wort Seide gebraucht wird, die Ware zum Verkauf anzubieten, ohne einen ausdrücklichen Hinweis, daß es sich um Mischgarne oder Mischgewebe handelt. Das Wort Seide darf überhaupt auf Waren, die weniger als 10% Seide enthalten, oder deren Kette, Pol oder Schuß nicht ganz aus Seide besteht, nicht zur Anwendung kommen; die Salleisten werden dabei nicht berücksichtigt. Durch diese Bestimmungen soll die Möglichkeit der Verwendung von irgend welchen Bezeichnungen, Marken oder Benennungen, die das Wort Seide nicht enthalten, keine Beeinträchtigung erfahren, noch die Berechtigung des Verkäufers, bei Exportware alle Bezeichnungen anwenden zu dürfen, die im Bestimmungsland gesetzlich zulässig sind, geschmälert werden.

SPINNEREI - WEBEREI

Bessere Leistungen — durch bessere Gesundheit!

(Schluß)

Licht und Luft in die Arbeitsräume! Helle, freundliche Räume steigern die Arbeitsfreude und erhöhen dadurch die Produktion. Dunkle Räume hemmen die Leistung, verschlechtern die Qualität des Produktes und schädigen die Gesundheit. Zudem sind dunkle Räume und Ecken Staub- und Schmutzfänger. Dieselben müssen ganz besonders gut beleuchtet werden und es ist außerdem auf größte Reinlichkeit und Ordnung zu achten. Ueberhaupt soll man mit elek-